


## Elite-Absolventen unterrichten Hauptschüler

 WP, 06.10.2009, Nina Grunsky

**Junge Hochschulabsolventen verzichten auf die schnelle Karriere, um Kinder zu unterrichten. Nach amerikanischem Vorbild vermittelt die Bildungsinitiative Teachfirst seit dem Sommer Spitzen-Akademiker an Problemschulen.**

Tim Breker ist 23 Jahre alt, hat Betriebswirtschaftslehre studiert und vor kurzem mit der Note 1,5 abgeschlossen. Doch statt nun schnell das große Geld zu verdienen unterbricht er seine Karriere - und unterrichtet zwei Jahre lang Hauptschüler.

Manager des 1. FC Köln - das ist der Traum von Tim Breker. BWL zu studieren - das war seit der 11. Klasse sein Wunsch. Er hat ihn sich erfüllt und an der privaten Otto-Beisheim-Hochschule für Unternehmensführung in der Nähe von Koblenz seinen Bachelor gemacht. Nun bringt er Jugendlichen in Langefeld bei, wie man eine kleine Schülerfirma gründet.

### Pluspunkte für die Karriere

Tim Breker ist ein „Fellow“. So nennet die Bildungsinitiative Teachfirst die 66 Hochschulabsolventen, die nach drei Monaten Vorbereitungszeit seit den Sommerferien Hauptschüler unterrichten. 28 Fellows sind in Nordrhein-Westfalen im Einsatz. Vom Land bekommen sie für ihre Arbeit - das Gehalt eines Referendars.

Viele von ihnen könnten schnell mehr verdienen. Bei Teachfirst haben sich Mediziner, Kulturwissenschaftler, Physiker, Chemiker, Mathematiker und BWLer auf zwei Jahre verpflichtet. Vielleicht, weil sie statt viel zu verdienen mit dem sozialen Engagement Pluspunkte für spätere Bewerbungen und die Karriere sammeln? „Darum geht es mir nicht“, betont Tim Breker. Natürlich sei die Arbeit wertvoll für die Zukunft. Aber zwei Jahre seien auch eine lange Zeit. Zu lang, um dabei nur den eigenen Vorteil im Blick zu haben.

Vielmehr hat Tim Breker schon als Kind erfahren, wie viel Spaß Hilfe macht. Jahrelang hat er bei Grün-Weiß Nippes Fußball gespielt. Viele seiner Mannschaftskameraden waren damals Kinder von Einwanderern und gingen auf die Hauptschule. Er habe bemerkt, dass diese Kinder viel weniger Unterstützung von ihren Eltern bekamen als er von seinen, berichtet Tim Breker. „Ich finde es nicht akzeptabel, dass in einem hoch entwickelten Land wie Deutschland die soziale Herkunft ein entscheidender Faktor dafür ist, welches Bildungsniveau ein Kind erreichen kann“, sagt er.

### Schülerfirma gegründet

Als Jugendlicher hat er daher seinen Vereinskameraden geholfen, Bewerbungen zu schreiben und Englisch zu lernen. Als Erwachsener hat er nun an der Käthe-Kollwitz-Schule eine Schülerfirma gegründet, um den Kindern die Grundzüge des Wirtschaftens zu erklären. Er unterstützt die Englischlehrerin als zusätzliche Kraft im Unterricht. Er hat einen Hausaufgabenclub organisiert, für Jugendliche, die zu Hause keine Ruhe zum Lernen finden können. Er muss Schülern erklären, wie man mit Zehn malnimmt. Und er hat neue Arbeitsgemeinschaften eingerichtet: Jump Style und Dubble Dutch. Tanzen und Seilchenspringen in der Mittagspause auf die ganz moderne Art.

„Hinterher sind die Kinder abgekämpft, aber ihre Augen strahlen“, sagt Friedrich Bergmeister, Leiter der Ganztags Hauptschule. Er hat eine neue Motivation bei den Jugendlichen bemerkt, die hinterher auch im Mathematik- und Deutschunterricht anhalte. „Wir brauchen hier keinen Lückenfüller“, betont Bergmeister. Es gebe genug Lehrkräfte, alle Stellen an der Schule seien besetzt. „Aber einige Kinder hier können einfach jede zusätzliche Hilfe gebrauchen“, drückt es Schulleiter Bergmeister vorsichtig aus.